

Esders Stefan, Industrieller. \* Haren a. d. Ems, 6. 7. 1852; † Wien, 15. 9. 1920. Schuf aus kleinen Anfängen eine große Kleiderfabrik in Brüssel mit Zweighäusern in Berlin, Paris, St. Petersburg, Rotterdam und Wien (1895), wohin er auch seinen Wohnsitz verlegte. Führte als erster in Wien für seine Angestellten ein Tantiemensystem ein. Stifter der Kaasgrabenkirche in Wien XIX.

L.: R.P. vom 17. 9. 1920; Mitt. der Firma E., Wien.

Eskeles Bernhard Frh. von, Bankier. \* Wien, 1753; † Wien, 7. 8. 1839. Früh verwaist, ging er nach Amsterdam in die kaufmännische Lehre, führte dort bereits 1770 ein Handelshaus und gründete 1774 die Firma „Arnstein & Eskeles“ in Wien. E. war als finanzpolitischer Ratgeber für K. Josef II. und besonders K. Franz I. tätig. 1805 und 1809 leistete er dem Staat durch Kredite große Dienste. 1816 wesentlich an der Gründung der österr. Nationalbank beteiligt, wurde er bald deren Dir. und Vizegouverneur. Ebenso wirkte er bei der Begründung der Wiener Sparkasse mit und erwarb sich große Verdienste um die Organisation des europäischen Geldmarktes. Während des Wiener Kongresses verkehrten Talleyrand, Hardenberg, Wellington u. a. in seinem Salon. 1797 nob., 1822 Frh. Neben anderen wohlthätigen Stiftungen errichtete er auch eine solche für Hörer der höheren Fakultäten der Univ. Wien in der Höhe von 50.000 Gulden.

L.: Allg. Theaterztg. 32, 1839, n. 161; Wininger; Wurzbach; Neuer Necrolog der Deutschen 17 (1828), S. 638; ADB; A. v. Urschütz, Die Entstehung der österr. Nationalbank, 1920; U. A. Wien.

Esser Heinrich Joseph, Komponist. \* Mannheim, 15. 7. 1818; † Salzburg, 3. 6. 1872. Erhielt schon 6jährig Klavier-, wenig später Violin- und Kompositionsunterricht, letzteren durch Karl Eschborn, wurde 1834 Schüler Franz Lachners und ging 1836 zum Jus-Stud. an die Univ. München, wo er weiter den Unterricht Lachners genoß und 1837 als Komponist debütierte. 1839 unterrichtet ihn Simon Sechter in Wien. E. schrieb gelegentlich Bühnenmusiken und ging 1840, da sich Engagementsaussichten als Dirigent am Kärntnerthor-Theater zerschlugen, nach Mannheim zurück. 1841 übernahm er die Leitung der Mainzer Liedertafel, fungierte seit 1845 zusätzlich als Kapellmeister des dortigen Nationaltheaters und ging 1847 als Dirigent an die Wr. Hofoper, deren Dir. er interimistisch 1860/61 führte.

Seit 1867 war er zusätzlich im musikalischen Beirat der Dir. Dingelstedt (s. d.) und ließ sich 1869 krankheitshalber in allen Funktionen pensionieren. 1870–72 lebte er in Salzburg. E., der seine künstlerische Laufbahn als Komponist von Opern, Symphonien und Suiten, die zu seiner Zeit mehrfach aufgeführt wurden, begann, wandte sich später vorwiegend der Chor- und Liedkomposition zu. Ungleich bedeutender war sein Wirken als Dirigent. Seinem Eintreten ist die Aufnahme von Wagners „Lohengrin“ (1858) und „Fliegendem Holländer“ (1860), in das Repertoire der Hofoper ebenso zu danken wie die Einstudierung des von Herbeck herausgebrachten „Tristan“. E. stellte zudem die Geschäftsverbindung zwischen Wagner und dem Mainzer Verlagshaus Schott her und war einer der Lehrer von Peter Cornelius. Seit 1857 Ehrenmitgl. des Wr. Männergesangsvereins.

W.: Opern: Sitas, 1840; Thomas Riquiül, 1843; Die zwei Prinzen, 1845. Oratorium: Die Höllenfahrt des Erlösers, 1837; Messe C-Dur, 1854; Stetit angelus, 1854; 23. Psalm, 1838; 47. Psalm, op. 20; 130. Psalm; Frauenlobs-Kantate, 1842; Gemischte Chöre op. 38, 63; Männerchöre, op. 17, 26, 43, 57, 59, 69, 80; Duette, op. 21, 30, 41, 48, 55, 58, 74; Lieder, op. 4, 7, 8, 11, 12–14, 16, 17, 19, 22–25, 27–29, 31–35, 37, 39, 40, 42, 46, 47, 50, 51, 53, 54, 56, 60–62, 64–68, 71–73, 76, 77, 81; Symphonie f-Moll, 1840; B-Dur, 1840; D-Dur, 1844; d-Moll, op. 44, 1853, h-Moll, op. 79, 1860; Suiten, op. 70, 1864; op. 75, 1866; Ouverture, 1837; Klavierquintett, 1840; Streichquartett, op. 5, 1840; Klaviertrio, op. 6, 1840; 4 Klavierensonaten.

L.: Wr. Ztg. vom 5. 6. 1872; Salzburger Ztg. n. 124, 135, 1872; E. Hanslick, Suite, 1872; M. Wöss, H. E., Diss. Wien, 1947; E. Istel, Richard Wagner im Lichte eines zeitgenössischen Briefwechsels, in: Die Musik 1, 1901–02, 1347–73, 1626–34, 1718–28, 1851–66; R. Frh. von Seydlitz, Richard Wagner und das k. k. Hofopertheater in Wien, ebenda, 11, 1911–12, IV/3–18, 67–90; Kosch, Theaterlex.; Frank-Altman; K. Adametz, 100 Jahre Wr. Männergesangsverein, 1943, s. Reg.; ADB.

Essigmann Alois, Schriftsteller. \* Wien, 4. 5. 1878; † Wien, 3. 3. 1937. Trat 1897 als Einjährigfreiwilliger der Festungsart. in die Armee ein und diente in Wien, Pola und Cattaro. Wegen Schwerhörigkeit 1908 i. R. Nach einigen Verwendungen im Privatdienst kam er als Kanzleikraft zum österr.-ung. Generalkonsulat in Berlin, wo er 1912–17 lebte. Nach Wien zurückgekehrt, stand er als Off. in einer Lokalverwendung im Art.-Arsenal und wurde 1919 endgültig pensioniert. 1919 leitete E. die von ihm geplante, nur ein halbes Jahr bestehende Halbmonatsschrift „Das Gewissen“ in Wien, an der Richard Schaukal (s. d.) Hauptmitarbeiter war. E. stand mit